

**Prof. Dr. Thomas Goll** (\*1963) hat den Lehrstuhl Integrierte Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften an der Fakultät Sozialwissenschaften inne und ist Mitglied des akademischen Senats der TU. Mit seiner Frau und Tochter (\*2016) lebt er in Dortmund.



Quelle: privat

## Der tiefenentspannte Vater

*Um pünktlich an die Tür von Professor Goll klopfen zu können, warte ich noch die letzten verbleibenden Minuten auf dem Gang vor seinem Büro auf dem Campus Süd. Plötzlich öffnet sich die Tür und Professor Goll kommt heraus. Mit einem Blick auf seine Uhr geht er an mir vorbei und sagt freundlich, er würde pünktlich wiederkommen. Und es stimmt, nach ein paar Minuten ist er zurück, bittet mich in sein Büro und bietet mir einen Kaffee an. Wir unterhalten uns kurz über mein Studium und starten dann mit dem Interview.*

## Organisation ist alles

Der typische Alltag bei Familie Goll beginnt am frühen Morgen. Zuerst starten sie mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach spricht sich das Elternpaar ab, wer die Kleine in die Kindertageseinrichtung bringen soll, in der die Tochter von neun bis 16 Uhr betreut wird. Für das Hinbringen gibt es keine klare Regelung: „Unsere Tochter bringen meine Frau oder ich oder wir beide in die KiTa.“ Danach beginnt der Arbeitsalltag entweder im Homeoffice oder an der TU Dortmund. „Zwischen 15 und 16 Uhr holt in der Regel einer von uns beiden unsere Tochter wieder ab und geht mit ihr das Nötigste einkaufen. Anschließend übernimmt wiederum einer von uns beiden die Nachmittagsbetreuung.“

In der freien Zeit geht die Familie auf den Spielplatz, in den Rombergpark oder in den Zoo. Dabei übt sich die Kleine zur Zeit im Laufradfahren. „Wir gehen auch gerne in den Garten, wo die Tochter sich austoben kann. Wir haben dort unlängst eine Schaukel aufgestellt“, erzählt der Familienvater. Auch im Urlaub haben die drei viel Spaß miteinander. Die Familie verbrachte eine schöne Zeit in Holland am Strand. Sie haben dort viel unternommen. „Am Strand haben wir uns eine Sandburg gebaut, sind Fahrrad gefahren, waren viel Essen, spielten im Bällebad und besuchten das Meeresaquarium“, erinnert sich der Familienvater freudig zurück.

Die Regelung der Betreuungsaufgaben nach der Geburt der Tochter fiel den Eltern relativ einfach. Dazu Thomas Goll in einem abgeklärten Ton: „Wir haben auf unsere Gehaltszettel geguckt. Ich habe eine W3-Professur und meine Frau ist Akademische Rätin. Daher ist es relativ einfach zu entscheiden, wie die Regelung nach der Geburt aussieht.“ Als seine Tochter geboren wurde, war Thomas Goll schon länger „etablierter Hochschullehrer“. Während seine Frau ein Jahr lang in Elternzeit gegangen ist, hat der Professor wie gewohnt weitergearbeitet. „Ich war aber trotzdem flexibel“, betont er im Gespräch. Die flexible Arbeitszeiteinteilung als Professor ermöglicht es ihm auch noch heute, Betreuungszeit für seine Tochter einzurichten.

**„Wenn selbst wir Professoren es nicht schaffen, Kinderbetreuungszeiten zu organisieren und gleichzeitig zu arbeiten, dann schafft es keiner.“**

Thomas Golls Frau ist als Akademische Rätin ebenfalls im Bereich der Fachdidaktik an der TU Dortmund tätig. „Wir sind glücklicherweise im selben Themenfeld aktiv“, freut sich Thomas Goll. Auf die Frage, warum er keine Elternzeit genommen habe, antwortet Thomas Goll: „Eigentlich relativ einfach: Ich musste es nicht tun. Es bestand kein Bedarf daran, Elternzeit zu nehmen, weil ich meinen Arbeitsalltag gut organisieren kann. Ich

kann die Kleine zum Arzt bringen oder auch von der KiTa abholen. Selbst wenn meine Frau mal krank wird, kann ich mich um meine Tochter kümmern. Außerdem wäre es tatsächlich ein Einkommensnachteil gewesen, Elternzeit zu nehmen.“

## Verschiebungen

Die Arbeitszeiten des Professors variieren stark. Thomas Goll beschreibt es so: „Ich arbeite unterschiedlich lang in meinem Büro an der TU. Ich habe hier einen Arbeitsplatz, der so viel Freiheit gibt, dass die Gefahr besteht, dass er einem außerhalb des Büros die Freiheit nimmt.“ Der Professor hat Humor, das ist deutlich hörbar. Er fährt schmunzelnd fort: „Nein, es hängt davon ab, woran ich gerade arbeite und in welcher Phase eines Projektes ich mich befinde. Im Wesentlichen kann ich die Arbeit flexibel gestalten.“

Unter Karriere versteht er, die Freiheit zu haben, sich beruflich eigene Ziele vornehmen und diese selbstbestimmt verwirklichen zu können. Bei der Geburt seiner Tochter, war er bereits etablierter Professor. „Meine Karriere wurde natürlich nicht durch meine Tochter beeinträchtigt. Die Karriere war ja schon da“, stellt der Vater lachend fest.

Seine kleine Tochter sei grundsätzlich sehr aufgeweckt und neugierig, mitunter aber auch sehr anspruchsvoll und fordernd. Sie brauche dann die ganze Aufmerksamkeit zumindest eines Elternteils. In solchen Phasen muss er sich dann im Wechsel mit seiner Frau mit seiner Tochter be-

schäftigen und seine Arbeitszeit anders aufteilen. „Wenn solche Phasen kommen, dann können wir als Eltern natürlich nicht nebenbei noch konzentriert arbeiten, sondern müssen uns um sie kümmern. Meine Arbeitszeit muss ich dann anders organisieren. Sie verschiebt sich sozusagen von den außerhäuslichen Bereichen in die innerhäuslichen.“ Diese Verschiebung gilt auch für die Freizeitgestaltung. Dazu Thomas Goll: „Die Prioritäten verschieben sich auch hier ein bisschen. Zum Beispiel unabhängig auszugehen und solche Geschichten sind verschoben worden, weil wir Verpflichtungen als Eltern haben und diese selbstverständlich erfüllen.“ Auch Konzertbesuche mit Freunden sind nur noch jeweils einzeln möglich. „Meine Frau geht zum Chor und ich treffe mich zum Beispiel mit Freunden. Währenddessen bleibt ein Elternteil zuhause und passt auf die Kleine auf.“

**„Ein Kind wurde früher oft als ‚störend‘ empfunden. Nun ist es weitgehend akzeptiert, dass man sein Kind dabei hat.“**

In dringenden Fällen, also „wenn außerhalb der Betreuungszeit ein Elternteil krank wird, kann das gesunde Elternteil das Kind problemlos mitnehmen“, meint Thomas Goll schlicht. Er findet, dass diese Lösung in normalen Bürotätigkeiten keine Schwierigkeit darstellt.

Die Tochter war schon in verschiedenen beruflichen Situationen dabei, zum Beispiel im Büro des Vaters, in einer Senatssitzung und auch beim Gespräch mit der Rektorin.

„Wir nehmen sie auch mit auf Tagungen, wo es jetzt endlich Kinderbetreuungsmöglichkeiten gibt. Früher war das überhaupt nicht der Fall“, erinnert sich Thomas Goll.

### **Ein Hauch von Tradition**

Auf meine Frage, ob er schon immer Vater werden wolle, antwortet Thomas Goll mit einer klaren Haltung: „Das Vaterwerden gehört für mich zum Leben dazu. Kinder sind ein Geschenk“.

Im Alltag teilt sich das Elternpaar die Versorgungsaufgaben um die Tochter gleichermaßen auf. „Also, es gibt keinen Unterschied, wer z. B. die Windel wickelt.“ Allerdings übernimmt der Familienvater im Haushalt eher die körperliche und die handwerkliche Arbeit. Hingegen kümmert sich seine Frau meistens um andere Aufgaben im Haushalt, wie auch um die Wäsche. „Ganz traditionell eben“, schmunzelt Thomas Goll. Zudem kocht der Vater gerne und kann auch die Waschmaschine bedienen. Als seine Frau damals für die Geburt im Krankenhaus lag, hat er ganz selbstverständlich den Haushalt geführt.

Privat ist das Elternpaar gesellschaftlich engagiert und pflegt viele Bekanntschaften. „Wir haben Freunde, die relativ zeitgleich mit uns Kinder

bekommen haben. Neue Kontakte entstanden auch in der KiTa oder in der PEKiP Gruppe, wo meine Frau hingegangen ist, während ich in der Uni bei der Arbeit war.“ Thomas Goll und seine Frau treffen sich gern mit anderen Eltern und unterhalten sich offen über alles Mögliche, wie z.B. Schlaf- und Essensgewohnheiten der Kinder oder deren Spielsachen, aber auch ganz andere Themen, wie z.B. Fußball oder Politik. Diese dürfen nämlich nicht fehlen, denn es soll nicht immer nur um Kinderthemen gehen.



**„Wir haben alles ganz gut selber geregelt“**

Eine familiäre Anbindung gibt es im Leben der Golls: Auch wenn sie nicht in Dortmund wohnt, ist die Oma eine wichtige Bezugsperson. Allerdings haben sie keine Rund-um-Betreuung seitens der Familie oder der Freunde. „Das soll auch nicht der Schwerpunkt sein. Wir haben alles ganz gut selber geregelt“, erzählt der Familienvater.

Immer wenn die Tochter schläft, hat das Elternpaar Zeit für sich. „Wir kümmern uns um unsere Tochter und dann auch tatsächlich relativ gleich viel und rund um die Uhr. Unser zentrales Anliegen besteht nicht darin, das Kind abzuschieben.“

## Der Blick in die Zukunft

Der Familienvater gesteht: „Es ist im Moment nicht sonderlich schwer mit unserer Tochter. Ich gehe auch nicht davon aus, dass es schwerer wird. Es wird so ähnlich bleiben, wie es jetzt auch ist.“ Und selbst wenn ihn seine Einschätzung täuschen würde, ist er überzeugt: „Für uns finden sich immer passende Möglichkeiten.“

Als nächstes hat das Elternpaar vor, ihre Tochter musisch zu fördern. Das wird ihr helfen, die Welt noch einmal anders wahrzunehmen und das ist den Eltern als Bildungsziel wichtig.

**„Wenn unsere Tochter ein Instrument spielen lernen will, dann werden wir das so gut es geht unterstützen“**

Damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für berufstätige Eltern an der TU noch besser gelingt, empfiehlt Thomas Goll mehr Information. „Ich glaube, dass man insbesondere eine höhere Transparenz der Angebote schaffen sollte. Also sozusagen einen Anbietermarkt statt eines Nachfragemarkts. Zum Beispiel organisiere ich jetzt im Dezember eine Tagung. Auf Nachfrage habe ich erfahren, dass wir hier eine Kinder-Betreuung organisieren können.

Das ermöglicht es Kollegen und Kolleginnen auch ihre Kinder mitbringen.“ Er schlägt vor, solche Angebote offensiv zu bewerben.

Weiter berichtet er, an anderen Hochschulen gäbe es z. B. flexible Betreuungsmöglichkeit für Kinder von Studierenden. Dort lassen sich Betreuungszeiten individuell nach Bedarf vereinbaren. „Sowas kann ich mir ganz gut auch an der TU vorstellen. Aber insgesamt bin ich ganz zufrieden.“

Schließlich freut er sich auf die kommende Zeit mit seiner Tochter. „Die nächsten Jahre werden unterhaltsam und lebendig, bestimmt auch anstrengend, aber alles im grünen Bereich“, blickt Thomas Goll ganz entspannt in die Zukunft.

■ Das Interview führte Rahime Eser im Sommer 2019 ■

Thomas Goll im Urlaub mit seiner Tochter .



Quelle: Privat